



Kultur Stadt Bern
Effingerstrasse 21
3008 Bern

Bern, 26. Juni 2018

**Vierjahresplanung 2020-2023 der städtischen Kulturförderung,
Vernehmlassungsfragebogen**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, an der Vernehmlassung zur Vierjahresplanung 2020-2023 der städtischen Kulturförderung teilzunehmen.

Wir bitten Sie um wohlwollende Prüfung unserer Stellungnahme und Berücksichtigung unserer Anliegen.

**Sozialdemokratische Partei
Stadt Bern**

Monbijoustrasse 61
Postfach 2947 · 3001 Bern

Telefon 031 370 07 90
Telefax 031 370 07 81

bern@spbe.ch
www.spbern.ch

Freundliche Grüsse

Sozialdemokratische Partei der Stadt Bern

Edith Siegenthaler

Co-Präsidentin

Michael Sutter

Parteisekretär



1. Grundsätzliches: Sind Sie mit der allgemeinen Ausrichtung der Vierjahresplanung, speziell der Ausweitung des Kulturbegriffs, dem Querschnittsthema und den gesetzten Schwerpunkten einverstanden?

Ja.

Was würden Sie ändern? Warum?

Die SP Stadt Bern dankt für die Möglichkeit, zur Vierjahresplanung 2020-2023 der städtischen Kulturförderung Stellung nehmen zu können. Grundsätzlich sind wir mit der Ausrichtung der städtischen Kulturförderung einverstanden und sind erfreut darüber, dass die Kulturausgaben um 7 % erhöht werden. Erfreulich ist auch, dass sich die direkten Fördermittel auf nun 14 % erhöhen werden. Allerdings lässt der Fragebogen kaum Spielraum bei den Antworten.

Mit dem breiten Kulturbegriff und den Schwerpunktthemen sind wir einverstanden. Die Digitalisierung macht auch vor der Kunst nicht halt und wird neue Formen hervorbringen. Wir stehen dem offen gegenüber, wollen aber darauf hinweisen, dass es in der Erzeugung und in der Rezeption von Kunst oft auch um die direkte persönliche Erfahrung geht. Wir begrüssen die Massnahmen, um die Förderung zeitgenössische Kultur weiter auszubauen. Auch erfreulich ist die Massnahme, Gastauftritte von internationalen Künstler*innen zu ermöglichen, da sie der hiesigen Kulturszene neue Impulse geben können. Dass Mittel für die Promotion und Distribution zur Verfügung gestellt werden, damit Produktionen besser verwertet werden, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Demgegenüber sind wir der vermehrten Veröffentlichung im Selbstverlag gegenüber skeptisch. Hingegen wäre zu überlegen, ob die Stadt Bern in eine Veranstaltungs-App investieren könnte. Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat einen grossen gesellschaftlichen Nutzen. Eine Erhebung hierzu ist wünschenswert.

2. Grundsätzliches: Sind Sie mit der finanziellen Entwicklung der Kulturfördergelder mit rund sieben Prozent höheren Ausgaben als in der Periode 2016-2019 einverstanden?

Ja.

Sollen die Ausgaben stärker wachsen? weniger stark wachsen?

Wir sind mit der Entwicklung und der Erhöhung der Kulturfördergelder einverstanden. Allerdings ist darauf zu achten, dass Institutionen wie das Lichtspiel, die Grosse Halle und das Strassenmusikfestival Buskers nicht unterfinanziert sind. Wir würden es begrüssen, wenn bei diesen Institutionen Lösungen gefunden werden. Das Lichtspiel ist wahrscheinlich einmalig in der ganzen Schweiz und sollte nicht chronisch unterfinanziert bleiben, ein grosser Teil der Subvention fliesst in die Miete. Das Strassenmusikfestival Buskers ist ein wichtiger Anlass mit Ausstrahlung über Bern hinaus, hier wäre beispielsweise eine Förderung durch Bern Welcome denkbar. Wir begrüssen die Erhöhung der Kredite für Dampfzentrale, Schlachthaus Theater und auawirleben. Die Verdoppelung der Mittel für die Laienorchester ist erfreulich. Grundsätzlich sind wir einverstanden, dass mehr Mittel für Generationenwechsel eingestellt werden, wobei ausgewiesen werden sollte, wofür und über welchen Zeitraum diese zusätzlichen Mittel genau verwendet werden.



3. Sind Sie mit der finanziellen Gewichtung von direkter Förderung und institutioneller Förderung (Vierjahresverträge) einverstanden?

Ja

Wie müsste die Gewichtung sein? Warum?

Wir begrüssen die Erhöhung auf 14 %, streben aber 15 % (+ Verwaltungskosten) direkte Förderung an.

4. Direkte Förderung: Sind Sie mit den vorgeschlagenen Krediten, deren Zweckbindung und der Höhe der einzelnen Budgets einverstanden?

Ja

Was müsste anders sein?

Einzig die Mittel der Kunstkommission sind im Verhältnis zu den anderen zu niedrig.

5. Institutionelle Förderung: Haben Sie Bemerkungen zu den Budgets und Aufgaben einzelner Institutionen?

Bei Dampfzentrale, Schlachthaus Theater und auawirleben ist nicht klar formuliert, wofür die zusätzlichen Mittel eingesetzt werden sollen. Uns ist es wichtig, dass diese Gelder bei ersteren lokalen Projekten zugute kommen und nicht nur Gastspielen. Haus der Religionen: Wir begrüssen die Erhöhung des Kredits. Lichtspiel: Ein grosser Teil der Subventionen fliesst in die Miete. Für den Betrieb und das Archiv braucht es deutlich mehr Mittel als die vorgeschlagene Erhöhung. KTB: Eine weitere Anpassung der tiefsten Löhne, insbesondere Tanz (Eleven) ist zu begrüssen. Wenn die Fr. 300.- beim Swiss Jazz Orchestra inkl. Proben sind, ist der Betrag sehr tief. Sollte der Betrag hingegen nur für die Konzerte sein, ist er eher grosszügig berechnet. Die Mittel der Kunstkommission sind zu erhöhen, da ein Grossteil der Mittel bereits gebunden ist (Stadtgalerie, Off-Spaces, Artist-run-Spaces, alternative Kunsträume, Bone, etc.) und nur ein kleinerer Teil für die freie Vergabe zur Verfügung steht.

6. Haben Sie generelle Bemerkungen?

Grundsätzlich haben wir in Bern ein vielfältiges Kulturangebot, wobei wir durchaus anerkennen, dass mancherorts eine stärkere kulturelle Belebung wünschbar ist. Auch mit der vorliegenden Vierjahresplanung bleiben gewisse Institutionen unterfinanziert. Für uns hat deshalb die Behebung der Unterfinanzierung Priorität gegenüber der Schaffung von neuen Angeboten.

Es ist darauf zu achten, dass die Kulturschaffenden nicht unter selbstausbeuterischen Bedingungen leben und arbeiten müssen. Deswegen begrüssen wir es, dass den Produktionsbedingungen vermehrt Beachtung geschenkt wird und die Entschädigung der Arbeitsleistung anerkannt wird.



Der breiteren kulturellen Teilhabe als Ziel stehen wir positiv gegenüber und begrüßen dementsprechend den Vorschlag, auch Laien in die Kommissionen zu berufen. Unsere Kulturinstitutionen sollten ein Abbild unserer Gesellschaft sein. Die Diversität sollte sich einerseits bei den Kulturschaffenden abbilden, aber auch im Publikum. Dafür braucht es Anstrengungen aller Institutionen und Angebote, neue Bevölkerungsschichten anzusprechen, auch spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche zählen dazu. Interaktionen und Kooperationen zwischen Stadt und Land sind erwünscht. Starre Strukturen zwischen freier Szene und Kulturinstitutionen könnten aufgeweicht werden.

7. Name der Institution / Verband / Organisation

Sozialdemokratische Partei der Stadt Bern

8. Von wem wurde der Fragebogen ausgefüllt

Edith Siegenthaler, Co-Präsidentin SP Stadt Bern